

Operationssaal der Zukunft

- Schwarzwald-Baar-Klinik erhält neue Technik
- Einzigartiges Projekt in Baden-Württemberg

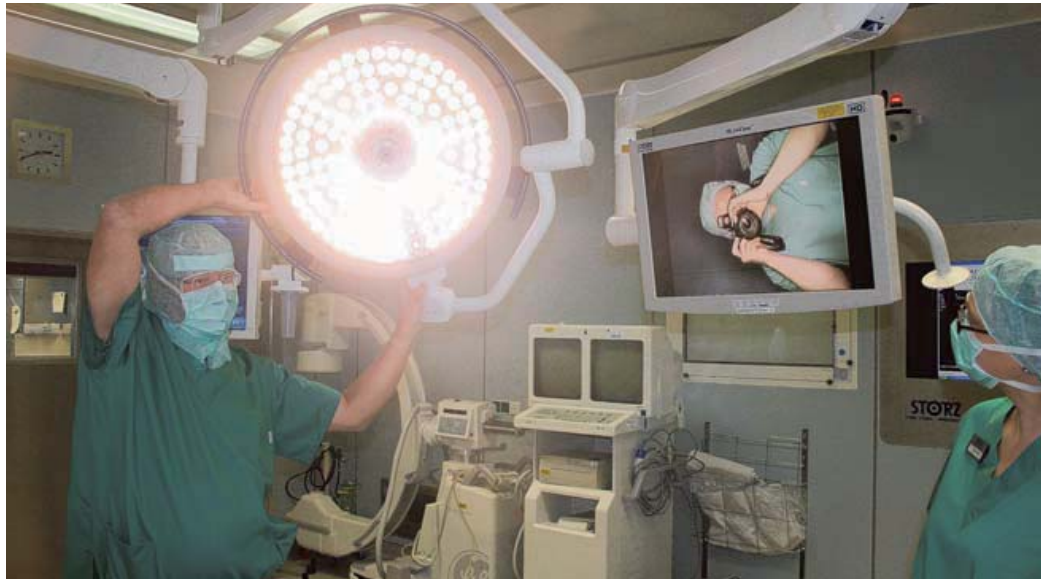
VON THOMAS SCHRÖTER

Donaueschingen – Das Schwarzwald-Baar-Klinikum hat einen vollintegrierten Operationssaal als ersten seiner Art in Baden-Württemberg in Betrieb genommen. Die Zusammenführung der Technik im OP soll vor allem den Patienten zugutekommen. Sie werden künftig von der höheren Sicherheit und kürzeren Eingriffs- und Narkosezeiten profitieren. Realisiert wurde der neue High-Tech-OP in Zusammenarbeit mit der Tuttlinger Firma Karl Storz. Die Kosten belaufen sich auf rund 310 000 Euro.

Das Ärzteteam zeigt sich von den neuen Möglichkeiten begeistert. „Erstmals kann der Operateur alle medizinischen Geräte im OP zentral steuern und kontrollieren“, erklärt Thomas Leonhard, Leiter der Donaueschinger Klinik für Orthopädie und Rheuma-Orthopädie, den Vorteil des integrierten Konzepts. Denn bislang brauchte der operierende Arzt einen so genannten Springer, der Geräte, die außerhalb des sterilen Bereichs standen, bediente.

Auch wenn dieser Springer jetzt nicht ganz überflüssig wird, ändert sich mit der neuen Technik doch einiges: „Der Operateur hat die Sache selbst im Griff und kann alle medizinischen Geräte im OP aus dem sterilen Bereich des OP-Tisches heraus steuern. Zudem kann er auf Röntgen-, Ultraschall- oder CT-Bilder zugreifen. Und wenn Spezialwissen gefragt ist, kann er sich während der Operation über Videokonferenz sogar mit Kollegen auch außerhalb des Klinikums beraten“, erklärt Klinikleiter Leonhard die Vorteile.

Medizin der Zukunft heißt auch, dass jeder kleinste Schritt im OP nachvollzogen werden kann. Die Technik macht es möglich, dass der gesamte Verlauf einer Operation minutiös dokumentiert wird. „Dank der vernetzten Systeme werden alle Aufzeichnungen, die wir im OP erstellen, automatisch patientenbezogen im Kliniksystem abgespeichert und stehen zusammen mit allen ande-



Chirurg Thomas Leonhard (links) und Katrin Jung von der Firma Karl Storz im neuen OP-Saal der Schwarzwald-Baar-Klinik. BILD: SCHRÖTER

ren Daten des Patienten für künftige Diagnosen und Eingriffe zentral zur Verfügung“, beschreibt Thomas Leonhard die Perspektive für Ärzte und Patienten.

Zudem sollen sich, so die Erwartung an die rund 310 000 Euro teure Anschaffung, die Arbeitsbedingungen im Operationssaal deutlich verbessern. Auch weil die Geräte vor der Operation auf den Eingriff und auf den Operateur abgestimmt werden können. Das OP-Team kommt in einen bestens vorbereiteten Saal, aus dem auch Zugriff besteht auf alle vorhergehenden Befunde des Patienten im zentralen EDV-System. Die Vorteile für den Klinikbetrieb liegen auf der Hand, so Klinikchef Leonhard: Die Wechselzeiten werden kürzer, die Auslastung des OP-Saals wird verbessert. Pro Jahr sollen hier etwa 1300 arthroskopisch kontrollierte Eingriffe an Hüfte, Knie und Schulter im neuen Operationssaal vorgenommen werden.

Klar ist für Direktor Thomas Leonhard, dass die Zusammenführung der Technik im OP am Ende vor allem dem Patienten der Klinik zugutekommt: „Wir erhöhen die Sicherheit und verkürzen die Narkosezeit.“

So funktioniert der High-Tech-OP

„Vernetzung“ lautet die Kernidee, die hinter der Entwicklung des neuen Operationssaals steckt – genauer: integrierte Technik und das Zusammenspiel von Fachleuten aus der chirurgischen Praxis und einem Unternehmen aus der Medizintechnik.

➤ **Das Schwarzwald-Baar-Klinikum** versorgt mit 1065 Betten jährlich 43 000 stationäre und 100 000 ambulante Patienten an den vier Klinikstandorten Villingen, Schwenningen, Donaueschingen und St. Georgen. Die Klinik für Orthopädie und Rheuma-Orthopädie in Donaueschingen ist als „Gelenkzentrum“ auf die Hüft- und Kniegelenksprothetik spezialisiert. Weitere Schwerpunkte sind die minimal-invasive und offene Schulterchirurgie, insbesondere die Implantation von Schultergelenksprothesen, und die Fußchirurgie sowie endoskopische Eingriffe an der Wirbelsäule.

➤ **Herzstück** des neuen Operationssaals ist eine intuitive Benutzeroberfläche, über die der Operateur das

Gerätegeschehen im OP steuern kann. Ohne sich vom Operationstisch wegbewegen oder auch nur wegdrehen zu müssen, dirigiert der Arzt die für den jeweiligen Eingriff erforderlichen bildgebenden Verfahren, das sind beispielsweise die endoskopische Kamera oder die Röntgen-Durchleuchtung. Bilder und Videosequenzen werden in hochauflösender Qualität wiedergegeben.

➤ **Realisiert** wurde der neue High-Tech-Operationssaal in Zusammenarbeit mit dem Medizintechnik-Unternehmen Karl Storz aus Tuttlingen. Während einer Testphase konnten sich die Operateure mit dem zentralen Steuergerät, der Benutzeroberfläche und auch mit den erweiterten technischen Möglichkeiten vertraut machen. Eines ist allen OP-Teams nach der Testphase aufgefallen: Es ist deutlich ruhiger im neuen OP. „In so einem Umfeld lässt es sich konzentrierter arbeiten“, weiß der erfahrene Chirurg Thomas Leonhard. (tom)